

Die Münzsammlung Hinterstoisser.

Von Karl Roll, Landesgerichtsrat a. D., Salzburg.

Am 28. November jährte sich bereits der Tag, an dem der grimme Tod einen der besten Söhne Salzburgs angesichts seines Geburtshauses hinwegraffte. Regierungsrat Dr. Josef Hinterstoisser war am 26. Jänner 1844 als Sohn des Geldbriefträgers gleichen Namens im Neugebäude geboren, studierte am hiesigen Gymnasium und fuhr 1863 mit einem Geldbetrage von 24 fl. in der Tasche auf einer Platte die Salzach hinab, um gegen den Willen der Eltern, die ihn für den Priesterstand bestimmt hatten, in Wien dem Studium der Medizin zu obliegen. Schon da zeigte sich die Stärke seiner Willenskraft, durch die er sich bei seiner Mittellosigkeit nach harten Kämpfen um die Gewinnung des Lebensunterhaltes schliesslich als Psychiater des Wiener Landesgerichtes zu hohem Ansehen in den wissenschaftlichen Kreisen und in der Wiener Gesellschaft emporrang.

Neben den Anforderungen, die sein anstrengender Beruf an ihn stellte, fand Hinterstoisser Zeit und Lust, sich auch mit anderen Wissenschaften und Künsten zu befassen. Frühzeitig regte sich in ihm auch der Sammeltrieb und da lag es wohl nahe, dass der Salzburger von echtem Schrot und Korn die spezifischsten Salzburger Gegenstände, die auch durch Gehalt und Schönheit der Gepräge hervorragenden Salzburger Münzen zum Gebiete seiner Sammeltätigkeit erkor. Wir hören, daß er noch als Student, nachdem er die dringendsten Existenzsorgen überwunden und ihm der Vater sein „Schatzgeld“ geschenkt hatte, emsig sammelte. Es war damals noch die gute alte Zeit, in der schöne Stücke nicht allzuseiten in Handel kamen und um angemessene Preise erworben werden konnten. Bis zu seinem Lebensende war er bestrebt, seine Sammlung auszugestalten und hinterliess vielleicht die bedeutendste Privatsammlung von Salzburger Münzen. Ihre Bedeutung liegt nicht in der Zahl der Stücke, obwohl auch diese nicht gering ist, — 1711 mit 586 Typen — sondern in der Qualität derselben; fast alle seltenen und seltensten Stücke sind bei meist sehr guter Erhaltung in der Sammlung zu finden. Hinterstoisser gehörte nicht zu der Kategorie der „Auch-Sammler“, welche ein neu erworbenes Stück befriedigt durch den Gedanken, ihre Sammlung um ein Stück bereichert oder — was noch schlimmer — den Wert ihrer Sammlung um hunderte oder tausende von Kronen vermehrt zu haben, zu den alten legen: für ihn hatten die Gepräge höheres Interesse, die einzelnen Stücke hatten ihm etwas zu sagen, wie unten erwähnt werden soll. Ich habe den Eindruck gewonnen, dass sich Hinterstoisser bei seiner Sammeltätigkeit den Grundsatz zur Richtschnur gestellt hatte, vorerst die größten Raritäten, dann möglichst viele Varianten desselben Nominals zu erlangen, worauf u. a. seine Reihen der Kipper-Taler und Halbtaler, des ersten Jahrganges der Hieronymustaler zurückzuführen sind, welchen ich auch die Kollektion der mit dem Gegenstempel Max Gandolphs von 1681 bezeichneten Stücke beizähle.

Die Sammlung besteht aus:

Münzen des Mittelalters, 9 und zwar 3 Friesacher Denaren Eberhard's II. 1200—1246, einer aus der Zeit um 1270 und fünf Schwarzpfennigen.

Münzen des Erzbischofs Leonhard von Kentschach, 1495—1519, 210 mit 14 Typen, darunter das gesuchteste Salzburger-Stück, der Grosspfennig, der sogenannte Rübentaler von 1504. Schon 1909 sprach Hinterstoisser die Vermutung aus, dass dieser Grosspfennig zur Haller Münzstätte in Beziehung stehe. Diese auf die Aehnlichkeit des Stückes mit dem Schautaler Kaiser Maximilians I. von 1509 gestützte Vermutung hat

sich durch die im Laufe weiterer Nachforschung erhobenen Umstände, dass 1504 die Salzburger Münzstätte zur Herstellung grosser Stücke noch nicht eingerichtet gewesen sei, dass Eb. Bernhard auf seiner Fahrt nach Hall im Oktober dieses Jahres wohl auch die Münzstätte besucht haben wird, dass sich in dieser Münzeisen, gen. ärkt mit dem Kautschach'schen Wappen, vorfinden, sowie durch die noch längere Zeit fortbestanden enge Beziehungen, die aus den 1512 geführten Verhandlungen über die Besorgung der Goldscheiderdienste in Hall durch den Salzburger Goldscheider August Matler und die am 8. Juli 1521 zwischen Kardinal Matthäus Lang und dessen Münzmeister Hans Thenn einerseits und dem Haller Eisenschneider Ulrich Ursenthaler andererseits getroffenen Abrede hervorgehen, als richtig erwiesen, nur wird nicht Bernhard Beham, sondern Benedikt Burkhart als Stempelschneider anzunehmen sein. Ausser diesem Prachtstücke sollen als Raritäten noch die vierfache Dukatenklippe und der Dickgulden vom Jahre 1513 erwähnt werden.

Matthäus Lang, 1519—1540, 87 mit 29 Typen, darunter der Doppeldukaten auf die Beendigung des lateinischen Krieges 1523, die Schautaler mit der hl. Radiana, sowie mit der Umschrift: „Agnosce te diligentes“ von 1521, 1528 und 1538, das Zisternen-Schautstück in Bronze mit alter Vergoldung, 1538/39, Taler und Halbtaler mit Porträts, Groschen usw.

Ernst Herzog von Bayern, 1540—1554, 32 in 8 Typen mit dem Doppeldukaten von 1549,

Michael von Kuenburg, 1554—1560, 15 in 5 Typen, darunter der Halbtaler von 1555,

Johann Jakob Kuen-Belasi, 1560—1586, 62 mit 28 Typen, darunter Goldabschläge der Taler von 1561 und 1565 zu sechs Dukaten, die Klippe von 1571 mit flacher Prägung, Dickzehner-Klippe von 1570, Rechenpfennige.¹⁾

Georg von Kuenburg, 1586—1587, 8 mit zusammen 48 Typen und zwar vier und zweifacher Dukaten-Taler, Halb- und Viertel-Taler-Klippen, Zehner und 2 Rechenpfennige.

Wolf Dietrich von Raitenau, 1587—1612, 102 und zwar 14 Stücke — 4f Dukaten 4, 3, 2, 1fache und halbe Taler Klippen bzw. runde Stücke der Typen I—V des Turmgeprägtes. Es mag hier bemerkt sein, dass die Prägeeisen offenbar schadhafte geworden waren, so dass in der Umschrift der medaillenartigen Stücke längliche Wülste entstanden, die Hinterstoisser wegen ihrer fischähnlichen Form in Ansehung der Salome Alt als Erinnerung an das Alt'sche Wappen gedeutet wissen wollte. Wiewohl ich an der natürlichen Erklärung festhalte, glaube ich mit Rücksicht auf das oben Gesagte, die Ansicht Hinterstoissers erwähnen zu sollen. Ferner achtzig Verkehrsmünzen in 29 Typen, von welchen die 6, 4 und 3fachen Dukaten, die Doppeltaler-Klippe, der Taler von 1587, der Zehner von 1591 hervorgehoben seien, wie auch die Zwitterklippen mit Gepräge Leonhards von 1513 und 8 Rechenpfennige in Gold und Silber mit 5 Typen.

Marcus Sitticus Graf von Hohenembs, 1612 bis 1619, 73 in 17 Typen, darunter die Gussmedaille von 1617 (?), vierfache Dukaten 1615, 1616 und 1618, dreifache und Doppeltalerklippen.

Paris Graf Lodron, 1619—1653, mit 9 Typen der Prägungen auf die Einweihung des Domes 1628, darunter 6 und 4facher Dukaten, 4 und 3fache Talerklippen, 43 Typen von Geprägten in der Landeswäh-

¹⁾ Blätter für Münzfreunde, Jg. 1920 Nr. 11/12, S. 100.